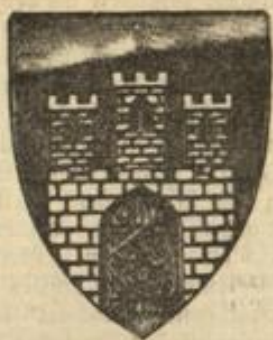


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Insertate: die einpaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Insertaten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 59.

Freitag, den 10. März 1916.

55. Jahrgang.

Wer Brotgetreide verführt
veründigt sich am Vaterlande.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

10. März 1915. Wieder ein Tag voll wichtiger Ereignisse. Die gewaltige Winterschlacht in der Champagne war nun zu Gunsten der deutschen Heereskräfte entschieden, deren 15 000 das riesige Leichenfeld bedeckten, während der Feind das Vierfache an Verlusten hatte. Es wurde nun bekannt, daß sich rheinische Divisionen, sächsische Regimenter, bayrische Landwehrregimenter und Braunschweiger besonders ausgezeichnet hatten. Einer sechsfachen Übermacht hatten sie stand gehalten; die Front in der Champagne stand aber fester als je. Das Ziel der Franzosen, durch ihre große Offensive den Verlauf der Dinge im Osten zu beeinflussen, war in keiner Weise erreicht worden. Die große Schlacht hatte Anfangs Februar begonnen und an dem Endergebnis konnte nun auch das stellenweise neue Auflauern des Kampfes nichts mehr ändern. Neben der heldenhaften Haltung der Truppen ist der große Erfolg der Umsicht und Beharrlichkeit des kommandierenden Generalobersts von Einem zu danken. Es begann die von den Engländern bereits angekündigte große Schlacht bei Neuve Chapelle, westlich von Lille und zwischen diesem und Bethune gelegen. Der Angriff der Engländer kam zwar überraschend, traf aber die deutschen Linien nicht unvorbereitet. Ein rasendes Artilleriefeuer der Engländer eröffnete den Kampf, dem der Ansturm des Feindes folgte. Zwar gelang es den Engländern, durch die fortgesetzten Angriffe die deutschen Truppen bis hinter den Ort zu drängen, indes rückten nun deutsche Verstärkungen heran und am Abend stand die Schlacht. — Im Osten wurden Sejm und Berziny bei Grodno von den deutschen Truppen genommen und der russische Armeeführer gab, die Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes erkennend, den Befehl zum Rückzug seiner ganzen Armee. — Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ lief in Newport News ein, um erlittene Schädigungen auszubessern; nach Deutschland kam die Nachricht, daß das deutsche Unterseeboot U 12 von einem englischen Zerstörer zum Sinken gebracht worden. — Der deutsche Reichstag eröffnete seine 3. Sitzung mit der Beratung des

Reichshaushaltsetats für 1915; die gehaltenen Reden waren durchweht vom Ernste der Zeit, aber auch von der unerschütterlichen Zuversicht auf den Sieg und das Durchhalten bis zum Frieden.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. März. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Verbastigkeit. Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Maison de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wiedergewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Aabenwald noch befindlichen Franzosenester auszukurieren.

Östlich des Flusses wurden zur Abkürzung der Verbindung unsere Stellungen südlich des Donaumont mit der Linie Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Fauz mit zahlreichen anschließenden Besetzungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division Generals der Infanterie von Gurekty-Cornitz, durch die polenischen Reserve-Regimenter 6 und 9 in glänzendem nächtlichem Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben. Mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet.

Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden 2 Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg — Wie nachträglich gemeldet

wird, wurden die Bahnanlagen der Strecke nach Wink sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein Fremdenlegionär über die Schlacht bei Verdun.

London, 9. März. (T. U.) Ein englischer Freiwilliger, der in der französischen Fremdenlegion diente und bei Verdun verwundet wurde, sagte aus, daß die Deutschen in immer größeren Massen auf die französischen Positionen losstürmten, sodaß die Franzosen trotz äußerster Widerstand immer mehr und mehr zurückgehen mußten. Es sei kein Halten mehr gewesen. Die Franzosen hätten sich nur mit allergrößter Mühe von den nachdrängenden Deutschen losgelöst. Die Fremdenlegion entging mit knapper Not der vollständigen Vernichtung.

Zu den Kämpfen bei Verdun.

Paris, 9. März. Amtliche Mitteilung. Die Schlacht von Verdun ist wieder im Gange. Der am Montag in der Gegend von Jorges und derjenigen von Fresnes ausgeübte Druck auf die beiden französischen Flügel hat sich am Dienstag verschärft und verschaffte den Deutschen um den Preis schwerer Opfer einige Gewinne, die jedoch die Gesamtheit der französischen Defensive nirgends berührten. Westlich der Maas reichte die französische Verteidigung über Jorges hinaus, das sich im Tale des gleichnamigen Baches befindet. Dieser Bach durchfließt unfruchtbares Gelände, das infolge des hohen Wasserstandes und der Überschwemmungen von der Maas her noch unpasseierbar wurde. Die Stellung bei Jorges hatte unter diesen Bedingungen nur den Wert einer vorgeschobenen Linie. Ehe jedoch diese Stellung aufgegeben wurde, wie es logisch war, um sich auf die langen unregelmäßigen Abhänge zurückzuziehen, die von Jorges gegen die Cote de l'Or anstiegen, erwarteten die französischen Truppen die Angriffe der Deutschen. Ihre Truppen haben eine bedeutungslose Stellung besetzt, was ihnen sehr teuer zu stehen kam. Mehr wollte die französische Heeresleitung nicht. Am folgenden Tage warfen die Deutschen ein Armeekorps gegen die Abhänge der Cote de l'Or. Auch hier wogen die erzielten Ergebnisse abgetretenen Stellungen konnten von den Deutschen auf dem rechten Maasufer, bei Brabant, Samogney und Champneuville (nordöstlich, östlich und südöstlich von

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Torgstedt.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Er war eine egoistische, kalt berechnende Natur, aber dieses Mädchen hatte es ihm angetan. Der schneidende, schlante Hals, die zarte und doch wohlgegliederte Figur, der rosige Mund und die lockenden Augen, das flimmernde, reiche Gesicht bezauberten ihn mehr und mehr. Der Gedanke, daß dieses entzückende Geschöpf, wenn auch nur vorübergehend, gezwungen gewesen war, die Tyrannie einer verwöhnten, kapriziösen Frau zu ertragen, brachte ihn in Harnisch.

Ihre Frau Mutter hätte es nicht zugeben dürfen, daß sie sich zu einer solchen Demütigung herabwürdigte. „Und wenn es Ihnen im eigenen Heim zu eng wurde, warum gingen Sie nicht nach der Nordburg?“ Dort werden Sie doch stets mit offenen Armen empfangen.“

Blanka seufzte und schwieg. Sie war in dem festen Glauben nach Berlin gegangen, dort ihr Glück zu machen. Man hatte zu Hause ihre tatsächlich auffallende Schönheit so unvorhergesehen angestaunt und gefeiert, daß sie schließlich von der Macht ihrer reizenden Persönlichkeit überzeugt sein mußte. Sollte es dieser Macht nicht gelingen, sie auf Sonnenhöhen des Glücks zu stellen?

Das Engagement in dem Hause des hervorragenden Berliner Finanziers hatte sie denn auch nur angenommen, um ungehemmt ihre wohlberedelten Pläne ins Werk setzen zu können.

Seider wurde sie in ihren Erwartungen bitter enttäuscht. Zum ersten war ihre Herrin selbst eine gefeierte Schönheit, deren Anmut und Liebesswürdigkeit, durch den Rahmen des Reichstums noch zu vollerer Geltung gebracht, andere Salon Schönheiten in den Schatten stellte. Und dann umgab auch die meisten anderen Damen, welchen Blanka in jenem vornehmen Hause begegnete, solch eigener Zauber, daß sie sich neben ihnen weltaewandten. So sicher und doch

graziös auftretenden Erscheinungen recht unbedeutend vorlam.

Sie durfte mehrmals den Tee servieren, auch auf dem herrlichen Blüthner vortragen, fand jedoch keine besondere Beachtung. Hier und dort blinzelte ein junger Leutnant sie vertraulich an, oder eine wohlgenährte Erzellenz zeichnete sie durch ein verständnisvolles Nicken aus, dabei hatte es aber auch sein Bewenden.

Wurde sie durchschaut? Wertete man ihr an, daß sie nach einem reichen, vornehmen Gatten Umschau hielt?

Ihre getäuschten Hoffnungen machten sie unliebenswürdig, ja schließlich impertinent, und die Hausfrau, welche eine himmlische Geduld geübt hatte, sah endlich ein, daß mit der Jungfer Raseweis kein Auskommen war und schickte sie fort.

Erneut wandte sie jetzt der Graf an sie.

„Versprechen Sie mir, in den allernächsten Tagen zu uns zu kommen, versprechen Sie es mir, liebste Blanka!“ Und er ergriff ihre Hand, um sie an die Lippen zu führen.

Da wurde sich blühartig das junge Mädchen des Einflusses bewußt, den ihre Schönheit auf ihn ausübte. Sie schlürfte einen Augenblick das süße Behagen, bewundert, angebetet zu werden, in vollen Zügen ein; dann baute sie darauf ihren Plan.

„Können Sie es mir wirklich zumuten, daß ich kommen soll, um Ihrer Verlobung mit Anneliese beizuwohnen?“

Der Graf machte eine Bewegung, die seine Verzeiung verriet. „Wüßte ich nur einen Ausweg! Aber mein Oheim ist erpicht auf diese Verbindung, und wenn ich mich seinen Wünschen widersetze, so bin ich ein Bettler.“

„Das ist schrecklich!“ rief Blanka.

„Ja, ein hartes, grausames Schicksal! Denn befähige ich Vermögen, so würde nicht Anneliese Gräfin Nordburg, sondern Sie würden es, teure, unvergleichliche Blanka, deren Bild mich fort und fort bis in meine Träume verfolgt hat!“

Blanka erbehte. War es möglich, daß ihr das heiß-ersehnte Glück noch in letzter Stunde erblichen sollte, wo sie bereits alle Hoffnung aufgegeben hatte?

„Sie belieben zu scherzen, Herr Leutnant.“ saate sie.

die schimmernden Augen sendend, „Sie würden ja doch niemals darüber hinwegkommen, daß ich eine Bürgerliche bin!“

„Ach — über dieses Vorurteil bin ich längst hinaus!“ rief er, das reizende Wesen vor ihm mit immer leidenschaftlicheren Blicken umfassend. „Ich liebe Sie, Blanka, und könnte ich das Erbe meines Oheims antreten, ohne von seinen launenhaften Beschläffen abhängig zu sein, so würden Sie Gräfin Nordburg, bei meiner Ehre!“

Blanka vergrub plötzlich ihr glühendes Gesicht in die weißen Hände und begann hallos zu schluchzen. „Oh, Sie sind grausam, Egon, Sie zeigen mir ein berauschendes Glück und nehmen es mir im gleichen Augenblick; nein, nein, Sie lieben mich nicht!“

Da war es um Egons Haltung geschehen. Er ließ sich neben Blanka nieder und bedeckte das goldige Haar und die weiße Stirn des schönen Mädchens mit Küssen.

Blanka ließ jäh die Arme sinken, sah Nordburg zornig an und erhob sich.

„Ich glaubte mich vertrauensvoll dem Schutze eines Edelmannes überlassen zu können,“ sagte sie mit Würde, „und Sie mißbrauchen meine Hilflosigkeit! Das — das habe ich nicht um Sie verdient, Herr Graf!“

Egon hörte anfangs kaum, was sie sprach, der feine Duft dieser leuchtenden Haarflut, die Nähe dieses berückenden Wesens hatten ihn berauscht. Dann aber brach es leidenschaftlich hervor:

„Ich sollte dich tranken, Blanka, die ich so heiß, so über alle Maßen liebe? Glaube doch das nicht, zweifle doch nicht an meiner ehrlichen Absicht. Diese Stunde verbindet uns, unlöslich für alle Zeit. Es wird und muß ein Weg gefunden werden, um den Oheim für uns zu gewinnen. Du, meine Trauteste, wirst Gräfin Nordburg, mein süßes, angebetetes Weib, du und keine andere!“

Blanka widerstrebte nicht länger. In halber Betäubung laufchte sie den bezaubernden Worten, um dann Egons heftige Liebkosungen mit wohlwogener Schüchternheit zu erwidern.

Ihre Freude über diese unerwartete Wendung war um so aufrichtiger, sie hatte es in dieser Stunde nicht

Forges aufgestellten Batterien konzentrisch unter Feuer genommen werden. Der leichte Geländegewinn der Deutschen wurde längs der Maas erzielt in einem Abschnitt, wohin noch Verstärkungen zu werfen, für die Franzosen keinen Wert hatte. Die hauptsächlichsten Verteidigungsstellen der Maas liegen weiter südlich. Sie werden gebildet durch die Linien der Höhen des Mort-Homme und lehnen sich bei Cumieres an die Maas an. — In der Woivre war die einen Einschnitt in die deutsche bildende französische Linie ebenfalls gefährdet, da sie von drei Seiten gefaßt werden konnte.

Die Opfer der eigenen Landsleute.

Berlin, 9. März. (W. B.) Von den schweren Verlusten, die die Einwohnerschaft des von uns besetzten französischen und belgischen Gebietes durch das Artilleriefeuer und durch Bombenwürfe der eigenen Landsleute und der ihnen verbündeten Engländer fortgesetzt erleidet, legen die unten folgenden, auf sorgfältigster Zusammenstellung fußenden Zahlen berechnetes Zeugnis ab. Im Monat Februar 1916 wurden getötet 8 Männer, 17 Frauen, 15 Kinder — zusammen 40 Personen, verwundet 20 Männer, 36 Frauen, 21 Kinder — zusammen 77 Personen, mithin Gesamtzahl der im besetzten Gebiet getöteten und verwundeten Landeseinwohner für Februar 1916: 117 Personen (Januar 1916: 133). Da in der Zeit vom September 1915 bis zum Dezember 1915 insgesamt 793 Einwohner des im Westen besetzten Gebietes getötet oder verwundet wurden, so ergibt sich als Gesamtverlust an Landeseinwohnern, den Engländer, Franzosen und Belgier trotz ihrer vielgerühmten Menschlichkeit durch ihr Feuer verurteilt haben, für den sechsmonatigen Zeitraum vom September 1915 bis einschl. Februar 1916 die sehr beträchtliche Ziffer von 1043 Seelen. Sie bedarf keines weiteren Kommentars.

Berlin, 9. März. (Z. U.) Der Telegraphen-Union wird von zuständiger Seite mitgeteilt, der kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Überreichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen — Dem hiesigen portugiesischen Gesandten, Dr. Sidonio Paes, sind heute ebenfalls seine Pässe zugestellt worden.

Rücktritt des Kriegsministers Gallieni.

Bern, 8. März. (W. B.) Hier laufen aus Frankreich stammende Gerüchte um, daß Kriegsminister Gallieni seinen Abschied verlangt habe. „Petit Journal“ weist eine Zensurklippe auf, die mit der Angelegenheit in Verbindung stehen dürfte. Man glaubt, daß als Vorwand für den Rücktritt Gesundheitsrückichten angegeben sind.

Die Gründung der Garibaldi-Region.

Budapest, 9. März. (Z. U.) „Az Est“ beginnt mit der Veröffentlichung des Inhaltes eines Tagebuches von Giuseppe Garibaldi, das sich auf die Garibaldi-Region, die im Jahre 1914 in die Dienste Frankreichs trat, bezieht. In diesem Tagebuch, welches von deutschen Soldaten in Belgrad im Hause eines serbischen Exministers gefunden wurde, wird die Gründungsgeschichte aufgeführt. Danach sprach Garibaldi am 19. August 1914 bei der Regierung in London wegen der Bildung der Region vor, wurde aber abgewiesen. Hierauf wandte er sich nach Paris, wo in Gemeinschaft mit zwei Republikanern und den französischen Freimaurern beschlossen wurde, in Italien eine Revolution zu schüren. Man kam jedoch dann von diesem Plan wieder ab. Im Herbst 1914 wurden durch Vermittlung des Pariser italienischen Botschafters Tittoni zwischen Salandra und dem Führer der Region Verhandlungen eingeleitet, daß die Region in Dalmatien einbrechen und nach Triest marschieren solle.

Die Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 8. März. (Zens. Fests.) Mit lebhaftem Interesse erwartet man hier den Ausgang der kriegerischen Handlungen um Verdun. Alle Kreise haben den

festen, zuversichtlichen Glauben an den Sieg der deutschen Offensive, von dem man weittragende Folgen erwartet. Der Fall Verdun werde die Saloniki-Aktion mit einem Schläge paralisieren und die Haltung Rumäniens endgültig günstig für die Mittelmächte bestimmen. Dies sind keine leeren Worte, sie entspringen vielmehr der wahren Überzeugung. Interessant und bedeutsam ist die Stimmung der öffentlichen Meinung seit Beginn der Handlungen gegen Verdun. Ausdrücke, wie: „Wenn die Deutschen jetzt eine Offensive unternehmen, so wissen sie genau, was sie tun“ oder: „Alles ist von den Deutschen für den Erfolg genau berechnet“ beweisen die innere Festigkeit und Aufrichtigkeit, mit der man sich mit den Mittelmächten einig fühlt. Kein Zweifel kommt auf, keine Frage an die Zukunft: Was wird werden? Es herrscht nur felsenfestes Vertrauen auf die Kraft des gesamten Verbundes vor, als Folge eigenen Kraftvertrauens und des eisernen Willens zur Durchführung der gemeinsamen Sache und Verwirklichung der nationalen Aufgaben, wie sie auch jüngst in der Söbranje bei den Debatten über die Antwort auf die Thronrede zutage trat. Was sich dort an entgegengesetzten Stimmen vernahmen ließ, wie besonders die Äußerungen Malinows, des Führers der Demokraten, und Danows, des Führers der Progressivliberalen, verpuffte in dem Geiste patriotischen Pflichtbewußtseins, das die Volksvertretung beseelt und in Bulgarien vorherrscht.

Die latente Krise in Italien.

Lugano, 9. März. (Zens. Fests.) Trotz der von den Kriegerfraktionen abgegebenen Vertrauensvoten läßt die Sprache ihrer Organe „Messaggero“, „Secolo“ und „Popolo d'Italia“ keinen Zweifel, daß die Kriegsparteien die Regierung nicht länger unterstützen wollen und eine latente Krise als vorliegend ansehen, deren akuter Ausbruch unmittelbar bevorsteht. „Popolo d'Italia“, das allerdings den Ereignissen vorauszuweilen pflegt, empfiehlt bereits den radikalen Kammerpräsidenten Marcora zum Nachfolger Salandras, während nationalistiche Abgeordnete verbreiten, Kriegsminister Zuppelli habe Rücktrittsgedanken geäußert.

Wilson und der U-Boot-Krieg.

New York, 9. März. (Zens. Fests.) Die Abstimmung über die Behandlung der Resolution betreffend das Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen ist nicht entscheidend, weil Wilsons Anhänger, indem sie zur parlamentarischen Taktik ihre Zuflucht nahmen, viele Mitglieder zwingen zu stimmen, wie der Präsident es wünschte. Wilson befürchtete eine direkte, klare und abschließende Abstimmung über die ursprüngliche Resolution, weil in diesem Falle seine Politik desavouiert worden wäre. Die Wirkung ist indessen, daß fürs erste Wilson alle Verhandlungen über die Unterseekriegs-Angelegenheit führen wird.

Deutschland.

Berlin, 10. März.

(W. B.) Weitere Volkskreise scheinen in der Vorstellung befangen zu sein, daß die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe eine steuerliche Heranziehung in verschärfter Weise, sei es bei der Kriegsgewinnsteuer, sei es in Form einer besonderen Kuponsteuer, befordern lassen. Derartige Anschauungen entbehren vollständig der Begründung. Für die Frage, ob ein Vermögenszuwachs der Kriegsgewinnsteuer unterliegt, ist es vollständig gleichgültig, ob er in Kriegsanleihen oder in sonstigen Vermögenswerten angelegt ist oder sich noch unangelegt in den Händen der Steuerpflichtigen befindet. Schenkungen oder Schuldverschreibungen der Kriegsanleihe werden nicht als solche besteuert, vielmehr kommt es lediglich darauf an, wie sich Vermögen und Einkommen des Steuerpflichtigen überhaupt während der Kriegszeit gestaltet. Ein Vorzug ist aber für die fünfprozentigen Reichsschatkassenanweisungen und die fünfprozentigen Schuldverschreibungen einschließlich Schuldbuchforderungen insofern vorgesehen, als sie bei der Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen werden sollen.

Wegenentzogen genommen, nach auf allerhand unsaubere Geschäfte einzulassen. Lange floß ihm das zu Unrecht erworbene Geld in Strömen zu, aber auf die Dauer konnte solche Schwindelerfindung nicht bestehen. Der Zusammenbruch erfolgte. Die Anklage wegen Betruges wurde gegen Wolters erhoben.

Es versprach ein sensationeller Prozeß zu werden. Doch noch ehe die Untersuchung beendet war, erlag Wolters den auf ihn einströmenden Anschuldigungen und damit verknüpften seelischen Erregungen.

Ein Herzschlag machte seinem Dasein ein Ende. Die Witwe, obgleich bisher an Glanz und allen irdischen Komfort gewöhnt, nahm resolut den Kampf mit dem Leben auf.

Von einem Gönner bekam sie eine Summe geschenkt, welche es ihr ermöglichte, ein Geschäft für feinere Damenartikel zu eröffnen.

Das war etwas für die Kleinstädter! Alle kamen sie, um die vornehme, reiche und nun so tief unglückliche Bankiersgattin hinter dem Ladentisch stehen zu sehen und sich von ihr bedienen zu lassen.

Frau Wolters war klug genug, ihr überlegenes Lächeln zu verbergen und mit schlichter Freundlichkeit den Kundinnen aufzuwarten.

Man war befriedigt über ihr bescheidenes, anspruchsloses Wesen und kam wieder.

So hatte Frau Wolters bald einen festen und großen Kundentreis, und sie machte ein vorzügliches Geschäft dabei.

Die Töchter verstanden es, geschmackvolle Schleifen anzufertigen, Hüte zu garnieren und dergleichen mehr. Schon reichte der kleine Laden nicht mehr aus, man mußte noch einen Raum hinzunehmen, auch eine Verkäuferin engagieren, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Die kleine Familie hätte somit ein ganz angenehmes Leben führen können, doch der Hochmut, der sie stets zur Unzufriedenheit aufstachelte, ließ sie nicht zum Genuß der Gegenwart kommen. Jedes von ihnen verlangte danach, in der großen Welt wieder eine Rolle zu spielen.

Die Mädchen waren entzückende Erscheinungen, aber

— Die Münzprägungen umfaßten im Februar wieder vorwiegend Fünfzigpfennigstücke und Eisenmünzen. Fünfzigpfennigstücke wurden 1 780 042 Mark (Januar 1 942 924 Mark) ausgeprägt, daneben für 112 500 Mark (350 000 Mark) Einmarkstücke und für 100 000 Mark (0) Dreimarkstücke. Die Nickelprägungen haben aufgeführt dafür ist die Ausgabe von eisernen Groschen auf 2 288 Mark (107 68 Mark) gesteigert worden neben weiteren 563 362 Mark (1 352 445 Mark) eisernen Fünfzigpfennigstücken. An Zweipfennigstücken wurden 41 544 Mark (600 Mark), an Pfennigstücken 11 761 Mark (22 Mark) angefertigt.

Ausland.

Orient.

— Sofia, 9. März. (W. B.) Kammerpräsident Watschew sagte in einer von der „Balkanska Post“ veröffentlichten Unterredung, Bulgarien werde nichts von seinen Eroberungen verlieren, und der endliche Sieg des Verbundes, dessen Armeen ihre Eroberungen mit eiserner Hand festhielten, sei gesichert. Die Annexion der von Bulgarien eroberten Gebiete könne erst nach Friedensschluß erfolgen. Bulgariens Beziehungen zu Rumänien seien gut; die Ereignisse schloßen ein Zusammengehen Rumäniens mit der Entente aus. Griechenland werde wahrscheinlich seine Neutralitätspolitik fortsetzen. Es würde sich nach dem Abzug der Entente aus Salon dem Verbunde anschließen können. Jedenfalls sei die Entente schon heute überzeugt, daß Griechenland verloren sei.

— Konstantinopel, 8. März. (W. B.) Vizegeneralissimus, Kriegsminister Enver Pascha, ist Begleitung des Oberbefehlshabers der 4. Armee, Scham Pascha, und hoher mohammedanischer Würdenträger am 3. März in Medina eingetroffen, wo ihm und seiner Begleitung ein glänzender Empfang bereitet wurde. Im Grabe des Propheten wurde Enver Pascha von den Notablen aus Marokko, Tunis, Indien und Java, die ihren Sitz in Medina aufgeschlagen haben, empfangen. Nach Ansprachen und Verlesung von Koranprüchen wurde für den Erfolg der osmanischen Armee und Marine gebetet. Der Besuch des Generalissimus machte auf die Bevölkerung des Heiligtums tiefen Eindruck. Getreide und Lebensmittel wurden unter die Stämme der Umgegend verteilt.

Polen.

Weilburg, 10. März.

Am Dienstag, den 11. April d. Js., vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses das 1. Kreistag mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten und Prüfung der Legitimation derselben. 2. Vorlage der Jahresrechnungen und zwar a) der Kreiskommunalkasse für 1914/15, b) der Kreissparkasse für 1914/15, c) der Kasse der Kreisschuldverschreibung für 1915 zur Prüfung, Feststellung der Entlastung. 3. Beschlußfassung über den Kreisbeitrag für 1916, darunter über Aufnahme einer Leihsumme in Höhe bis zu 800 000 Mark zur Bestreitung der Vorlagen an Familienunterstützungen. 4. Erstattung des Verwaltungsberichts für 1915. 5. Wahlen.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Georg Kurz aus Oberriesbach, beim Jülicher Regt. Nr. 80. — Max Rausch aus Wehlar, beim Jülicher Regt. Nr. 81. — Jülicher Karl Heller aus Schönbach, Kreis Wehlar, beim Jülicher Regt. Nr. 80. — Vizelfeldweibel d. R. Wilhelm Anrigo aus Altschönberg, beim Jülicher Regt. Nr. 254, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Fürs Vaterland gestorben: Gefreiter Wilhelm Kessler aus Waldernbach, beim Jülicher Regt. Nr. 76. — Ehre seinem Andenken!

Der Schmiedelehrling Rudolf Wolf aus Waldernbach (Lehrherr Schmiedemeister Heinrich Cron-

was nützte das ihnen? Gesellschaftlich waren sie unwohl geworden; all die „guten Freunde“ von ehemals hatten sich von ihnen zurückgezogen. Man kaufte der Witwe wohl Spitzen und seidene Bänder ab, um ein „Wort“ zu tun, aber mit jedem näheren Verkehr war vorbei.

Nur Komtesse Nordburg, mit welcher Blanka ein glückliche Jahre zusammen in der Pension verlebte, hielt treu zu der einstigen Freundin. Sie lud sie wiederholt auf längere Zeit bei sich ein und war bemüht, der Altersgenossin den Aufenthalt in dem Schloss so angenehm wie nur möglich zu machen.

Graf Harold seinerseits erblickte in Blanka eine Gesellschaftlerin seiner Richte und duldete daher den Besuch ohne Einspruch zu erheben.

Blanka aber hatte von jeher auf ihre Beziehungen zur gräflichen Familie ihre künftigen Hoffnungen gesetzt und nun, zu einer Zeit, wo sie am wenigsten auf Erfüllung derselben hatte hoffen können, kam das Glück nun so freundlich entgegen. Sie wollte es nützen!

Ihre Ankunft in der Heimat war ganz unerwartet. Sie nahm daher in der Nähe ihrer Wohnung, nächst von Nordburg Abschied, bezeichnete ihm den Weg zu dem vornehmsten Hotel und beglückte ihn noch mit dem letzten Händedruck mit einem ihrer langen, schmachtenden Blicke.

Egon versprach, am nächsten Vormittag seine Wartung zu machen und zugleich mit den Damen zu ratzschlagen, auf welche Weise die Einwilligung des Grafen in diese nichts weniger als standesgemäße Heirat zu erlangen sei.

Damit trennte man sich. Soweit bei diesen oberflächlichen Naturen von Liebe die Rede sein konnte, waren ihre Herzen davon erfüllt. Ob dieses Glück sie abeln, emporzuheben vermochte, das mußte die Zeit ja lehren.

(Fortsetzung folgt.)

Wandle so, wie du kannst wollen, Daß auch And're handeln sollen.

dahier) bestand vor der Prüfungskommission seine Gesellenprüfung mit der Note „Gut“.

Die Kriegssammlung der preussisch-hessischen und der Reichs-Eisenbahner hatte Ende Februar bereits die dritte Million Mark um 20 000 Mark überschritten.

Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tischler vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 1.—30. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar: für Maurer, Zimmerer und Tischler im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für Maurer, Zimmerer und Tischler diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1916 und für die übrigen Handwerker diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1916 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen. Die Gesellengebühr beträgt 6 Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen.

Bermitteltes.

Limburg, 6. März. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht verhandelte heute die Strafsache gegen die am 7. Juni 1894 zu Löhnberg geborene Charlotte Bid. Dieselbe soll am 26. Oktober 1915 ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet haben. Die Verhandlung erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, sowie die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Die erlittene Untersuchungsstrafe wird angerechnet.

Limburg, 7. März. Heute hat sich der am 9. Mai 1887 zu Niederscheld geborene Schlosser Wilhelm Nifel wegen Straßentrabs zu verantworten. Er hatte am 19. Februar auf der Landstraße Niederscheld-Dillenburg einem Bürogehilfen unter Bedrohung mit einem Revolver 500 Mark abgenommen. Er wurde noch an demselben Tage in Dillenburg in einer Wirtschaft festgenommen. In seinem Besitz fanden sich noch 380 Mark und der Revolver. Der Angeklagte ist geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten.

Diez, 9. März. Die Firma Martin Fuchs hier zeichnete für sich und ihre Inhaber zur vierten Kriegsanleihe wieder 150 000 Mark.

Montabaur, 7. März. Westermald-Klub. Der heute im Hotel Schlemmer tagende Vorstand des Westermald-Klubs beschloß, während der Kriegsmomente die Vereinszeitschrift „Schauinsland“ zweimonatlich erscheinen zu lassen. Der Vereinigung der Verschönerungs- und Wandervereine, Städte und Orte in dem Gebiet zwischen Rhein, Lahn, Dill und Sieg als „Westermald-

Verein“ vorgeschlagen werden. In Berlin hat sich eine „Gesellschaft für Lahnthalfreunde“ gebildet, welche in Wort und Schrift zum Besuch der an Naturschönheiten so reichen Gauen Mitteldeutschlands anregen will; es wird der Anschluß an diese Gesellschaft beschlossen. Die Verkehrskommission soll die Propaganda für den Westermald durch Sammelanzeigen in den größeren Zeitungen bewirken; als Vorsitzender dieser Kommission wird für den im Felde gefallenen Landrat Marschall-Montabaur Dr. C. Dönges-Dillenburg gewählt. Die Ortsgruppe Köln erhält die Ermächtigung, den geplanten 2. Kölner Weg als Siegwanderung des W.-K. im Benehmen mit dem Wegeausschuß auszubauen.

München, 8. März. Der Kaiser hat den Prinzessinnen Gisela und Arnulf die Rotekreuzmedaille erster Klasse verliehen.

Leipzig, 9. März. (Z. U.) Kommerzienrat Rosenthal, Generaldirektor der Porzellanfabrik Rosenthal A.-G. und zugleich Vorsitzender der Zentralstelle der Interessenten für die Leipziger Muster-Messe, wohl einer der wichtigsten Kennner und Beurteiler der Leipziger Messe, hat sich über den Verlauf der diesjährigen Frühjahrsmesse etwa wie folgt ausgesprochen: Die vierte Kriegsmesse ist in ihren Ergebnissen einer Friedensmesse gleichzustellen. Nicht allein Deutschland hat sich kaufkräftig gezeigt und dabei die besseren Erzeugnisse bevorzugt, sondern auch das Ausland greift lebhaft in das Geschäft ein. Die deutsche Industrie hat gezeigt, wie schnell sie sich den Verhältnissen der durch die Beschlagnahme einiger Rohmaterialien, vor allem der Metalle betreffenden Gewerbe, durch Schaffung von Ersatzartikeln anzupassen verstand.

Junnsbrud, 8. März. (Zens. Fests.) Eine von dem Rayonkommando Vinschgau freigegebene Nachricht über das Lawinenunglück am Stillserschoe besagt: Das Unglück ereignete sich um 7 Uhr abends. In dem fortgerissenen Unterstande befanden sich mehrere Soldaten. Sofort getötet wurden acht Kanoniere, drei Standschützen, ein Telephonist, ein Träger. Sämtliche Leichen sind geborgen. An anderen Stellen der Südtiroler Berge gingen ebenfalls Lawinen nieder. Getötet wurden die Feldkuraten: Franziskanerpater Emmeran Martin und Kapuzinerpater Cornelio Giovannizzo. Die Leichen sind geborgen. Mehrere andere Personen wurden verschüttet, einige verletzt. Auch eine Rettungsabteilung wurde verschüttet. Im Ahrentale wurden zwei Bauernburschen bei der Holzarbeit von einer Lawine verschüttet, einer ist tot, der andere gerettet. Im hinteren Ötztale hat eine Staublawine von mehreren Häusern des Ortes Heiligkreuz die Dächer fortgetragen und die Häuser völlig verschüttet.

Luxemburg, 9. März. (Zens. Fests.) Der vorherige Buttermangel in Luxemburg hat nach Einführung von Butterkarten stellenweise einem Butterüberfluß Platz gemacht. Aus Holland werden nächster Tage verhältnis-

mäßig beträchtliche Mengen Lebensmittel, besonders Kartoffel und Speck, eingeführt werden.

Kopenhagen, 8. März. (Zens. Fests.) In Dänemark werden immer größere Mengen junger Kühe zur Ausfuhr nach Deutschland geschlachtet. Die letzte Viehzählung ergab laut „Berlingske Tidende“ einen außerordentlich großen Rückgang des dänischen Viehbestandes. Es wird eine schädliche Beeinträchtigung der dänischen Meiereiproduktion befürchtet. Der Justizminister und der Minister des Innern verhandeln mit Vertretern der Landwirtschaft über Maßnahmen zur Einschränkung der Schlachtungen junger Kühe.

Cartagena, 8. März. (W. B.) Meldung der Agence Havas. 2000 Ausständige versuchten, eine hiesige Fabrik zu stürmen. Sie wurden von einer aus Gendarmen und Soldaten gebildeten Fabrikwache daran gehindert. Bei dem Zusammenstoß wurden fünf Ausständige getötet, elf Ausständige und sechs Soldaten verletzt.

Kennst du ihn wohl?

Ihr kennt ihn sicher, den reizenden Herrn!

Er sagte schon immer: „Wie diene ich gern,

Dem Kaiser, dem Reiche mein Leben zu weihn!

O welche Lust, Soldat zu sein!“

Doch als ihn die Order zur Musterung rief,

Sein Mund wurde kleiner, sein Mund wurde schief,

Da ward aus dem Helden, tapfer und fest,

Der Mann mit dem ärztlichen Attest.

„Durchhalten!“ Ein herrliches, männliches Wort,

Rufen's die draußen im Felde dort.

Doch widrig klingt's, wenn's der Spießer quakt,

Der heimlich verbotene Weiswürste nagt.

Und wollt ihr wissen, wer jederzeit

Am kühnsten, wildesten „Durchhalten!“ schreit,

In der Bar, in der Kneipe, im warmen Nest?

Der Mann mit dem ärztlichen Attest.

„Nur Artilleriekämpfe“ heißt's im Bericht.

Enttäuscht verzieht sich manches Gesicht.

„Nur Artilleriekämpfe“ liest sich ja nett

Daheim in der Klappe, im wohligen Bett.

Wer aber legt am entrüstetsten los:

„Pah, wiederum Artilleriekämpfe bloß!“

Es geht viel zu langsam im Ost und im West?“

Der Mann mit dem ärztlichen Attest.

Und haben wir wieder den Frieden im Land

Und les' ich mal wieder im Blatt oder Band

Wie einer snobistischen Firtlesanz preist,

Exotischen Quark als erlösenden Geist,

Mit jedem verschrobenen Humbug pouffiert,

Mit Allem, was undeutsch, verzückt kokettiert,

So schmunzle ich bitter, ich lächle gepreßt

Aha! Der Jüngling mit dem Attest!“

Karlchen in der Münchner „Jugend“.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu **98,50**

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare

Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu **95.**

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark**, bis zum 20. Juli 1916 zahlbar, ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-Gesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Billige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gesucht. Da sei auf die Mehlspeisen, Puddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus Dr. Oetker's Puddingpulvern und Dr. Oetker's „Gustin“ hergestellt werden können. Der Gehalt an knochenbildenden Salzen macht diese Oetker-Speisen zu einem hochwertigen Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke. Der Umstand, daß Gustin ein deutsches Fabrikat ist, sollte die Hausfrauen schon aus patriotischen Gründen bestimmen, stets Gustin statt der verschiedenen Fabrikate, wie z. B. Mondamin, Maizena usw. zu verwenden.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 9. März. (W. B.) Nach einer Nachricht aus Vigo trafen die Besatzungen der deutschen Dampfer „Wilow“ und „Prinz Heinrich“ wohlbehalten ein und wurden an Bord des deutschen Dampfers „Göben“ untergebracht.

Stuttgart, 10. März. (W. B.) Der König hat zu seinem Geburtstag von der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf durch den Vorsitzenden Contard 200 000 Mark für gemeinnützige Zwecke der württembergischen Armee zur Verfügung gestellt erhalten. Der König hat diese Spende dem Kriegsministerium überwiesen.

Dresden, 10. März. In der sächsischen ersten Kammer wurden mit einer in diesem Hause noch nicht dagewesenen Schärfe die Vorgänge bei der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes von allen Seiten kritisiert. Sämtliche Oberbürgermeister der Großstädte hoben hervor, daß besonders die Kartoffelversorgung ebenso verfahren sei wie im vorigen Jahr. Es besteht ein kleiner Kreis, der die Notlage der Bevölkerung ausnützt, um sich den Säckel zu füllen. Erzelenz Mehnert kündigte an, daß die Fleischkarte für das ganze Reich kommen werde. Sie sei unbedingt notwendig, um den Fleischverbrauch einzuschränken und den weniger Bemittelten das Recht zu einem Vorrat gegen die Vorratshaber zu nehmen.

Wien, 10. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 9. März. 1916.

Russischer und Südösterreichischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront ist die Geschäftstätigkeit noch immer durch die Witterung sehr eingeschränkt. Nur im Abschnitt des Col di Lana und des San Michele kam es gestern zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: n. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 10. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, die eine wesentliche Veränderung meldet.

Konstantinopel, 10. März. (Zens. Freist.) General Sarrail äußerte in der letzten Zeit wiederholt in Saloniki, er glaube nicht an eine Offensive der Gegner und er halte ebenso eine Offensive der Entente für zwecklos. Sarrail klagt über die fühlbar werdenden Schwierigkeiten in der Verpflegung seiner Truppen, da alles von Frankreich und England nach Saloniki beschafft werden müßte und ihm außerdem die Pflicht obliege, für die Verpflegung großer Teile der Bevölkerung zu sorgen; das mazedonisch-griechische Inland verfüge nicht über die nötigen Lebensmittel für den eigenen Bedarf. Der General versicherte, daß die deutschen U-Boote im Mittelmeer sich besonders während der letzten vierzehn Tage empfindlich fühlbar machten. Es sei eine Reihe von Dampfern mit Proviant für die Truppen durch die deutschen Unterseeboote versenkt worden. In Saloniki rechnet man mit der Möglichkeit eines baldigen Rücktritts des Generals Sarrail.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Samstag, den 11. März.

Nur zeitweise aufheiternd doch immer noch meist wolfig und trübe, vielerorts noch Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Verlust-Liste

Nr. 471—474 liegen auf.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 63.

Karl Wagner 2e aus Obertiefenbach bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 76.

Gefreiter Wilhelm Keller aus Waldbornbach gefallen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 12. März, predigt vormittags 10 Uhr: Hofprediger Scheerer. Lieder: Nr. 81 und 73. Kindergottesdienst. Lied: Nr. 39 der Kinderharfe. („Ein Vögelchen“) — Nachmittags 2 Uhr predigt Pfarrer Böhn. Lied Nr. 85. — Die Amtswoche hat Hofprediger Scheerer.

Katholische Kirche. Freitag abend 6 Uhr: Kriegs- und Fastenandacht. — Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Salve. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit, 8 Uhr: Frühmesse; 9³⁰ Uhr: Hochamt mit Predigt; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — Während der Woche hl. Messe um 7 Uhr; Montag und Donnerstag eine zweite hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abends 5.50, Samstag morgens 8.30, nachm. 3.30, abends 7.10.

Amtlicher Taschensfahrplan

zu haben in der

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Der beste Wohnungsnachweis

„ „ Stellennachweis

ist eine Anzeige in einer wirklich beliebten, vielgelesenen, von Hausbesitzern und Mietern beachteten Tageszeitung. Und die

ist das Weilburger Tageblatt.

Oberförsterei Weilburg.

Mittwoch den 15. März, von vorm. 10 Uhr ab, kommen in der Wirtschaft Dorn zu Elferhausen aus dem Schutzbezirk Weinbach, Distr. 3 „Hahnbügel“, 5 „Hahnwald“, 7 „Kappel“ zum Verkauf:

Eichen: 1 Stamm von 0,55 km (Distr. 7 Nr. 8), 26 rm Scheit, 16 rm Knüppel, 11 Hdt. Wellen. Buchen: 188 rm Scheit, 122 rm Knüppel, 47 Hdt. Wellen. Weichholz: 20 rm Scheit und Knüppel, 6 Hdt. Wellen.



An unsere Postbezieher!

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer wollen sich unsere Postbezieher stets nur an den Briefträger oder an die zuständige Bestellpostanstalt wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.



Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Der Bedarf an Back-, Fleisch- und Kolonialwaren, sowie an Milch für unser städtisches Augusta-Viktoria-Krankenhaus für das Rechnungsjahr 1916 (1. April 1916 bis 31. März 1917) soll an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Verslossene Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis zum 27. März d. Js. entgegengenommen. Weilburg, den 7. März 1916.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 15. März, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Distrikt 5 „Bühl“ zur Versteigerung:

93 Raummeter Buchen-Scheit, 323 „ Buchen-Knüppel und 1800 Buchen-Wellen.

Niedershausen, den 9. März 1916.

Georg, Bürgermeister.

Für unsere Ergrube bei Obertiefenbach suchen wir für die Instandhaltung der Fördermaschine zc. einen

tüchtigen verheirateten Schlosser,

dessen Frau die Küche für einige auswärtige Leute übernehmen müßte.

Freie Wohnung im neuen Gewerkschafts-Bohnhaus, Brand und Länderei. Meldungen an Gewerkschaft **Flid, Rimbürg.**

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht. Bon wem, s. d. Exp. u. 1188.

Feinste

Obst-Marmelade

in 5 und 10 Pfund-Emern empfiehlt

Wilh. Baurhenn.

Gilt!

Kakao, feinste holländische Marken, garantiert rein,

Fettgehalt 25 Prozent

liefert billig

Bargmann, Kiel, Hohenkaufenring 37.

Stuckateure und

Rabiger gesucht.

Wilhelm Klein,

Hofweißbinder.

Darmstadt.

Grabstüd, ca. 30 Ruten

leicht einzuzäunen, z. Verkauf. Zu erf. u. d. Exp. u. 1189.

2 Wiesen auf der unteren Weil zu verkaufen.

Bon wem, sagt d. Exp. u. 1190

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus zum 1. April gesucht.

Bahnhof-Hotel Lenz,

Gießen.

Gilt!

Prima Fruchtarmelade

in reinem Zucker, äußerst steif und ergiebig eingekocht, schnittig und naturpikant!

50 Kilo 45 Mark.

Volksmarmelade 50 Kilo 30 M.

Bargmann, Kiel,

Hohenkaufenring 37.

Ein

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.

J. E. Jessel, Hofl.

Wohnungsveränderung.

Bon heute an befindet sich

meine Wohnung

Niedergasse 11.

Ludwig Baumann,

Buchbinder.

Schöne

5-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör u. Garten-

anteil ist Bangertweg Nr. 3

ab 1. Juli zu vermieten.

Johanna Schlicht,

Gartenstr. 25.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verschied unser langjähriger, treuer Mitarbeiter

Herr

Josef Zey.

Der Verstorbene war beinahe 38 Jahre in treuester Pflichterfüllung bei uns tätig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenden bewahren.

Weilburg, den 9. März 1916.

Brauerei Friedrich Kurz.

Kontrollversammlungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1916 im Kreis Oberlahn werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten. **Weilmünster:** Samstag, den 1. April 1916 vorm. 9³⁰ Uhr im Saale des Gastwirts Christian Kramer für: Philippstein, Altenkirchen, Weilmünster, Lühendorf, Ernhäusen, Wolfenhausen, Aulhausen.

Weilmünster: Samstag, den 1. April 1916 vorm. 11 Uhr im Saale des Gastwirts Christian Kramer für: Mörtel, Dietenhausen, Audenschiede, Langenbach, Mörtelstadt, Laubeschbach.

Weilburg: Montag, den 3. April 1916 vorm. 9 Uhr in der Grob. Reitbahn für: Weilburg, Ahhausen, Riefhofen, Cubach, Oberrbach.

Weilburg: Montag, den 3. April 1916 vorm. 11 Uhr in der Grob. Reitbahn für: Alendorf, Waldborn, Winkels, Merenberg, Varig-Selbhausen, Hechholzhausen, Mengerskirchen, Probbach, Hasselbach.

Weilburg: Dienstag den 4. April 1916 vorm. 9 Uhr in der Grob. Reitbahn für: Reichenborn, Riedershausen, Edelsberg, Essershausen, Laimbach, Freienfels, Vöhrberg, Waldborn, Bernbach.

Weilburg: Dienstag, den 4. April 1916 vorm. 10 Uhr in der Grob. Reitbahn für: Hirschhausen, Wirtel, Weinbach, Drommershausen, Gaubornbach, Niedershausen, Oberrhausen, Dillhausen.

Weilburg: Dienstag, den 4. April 1916 vorm. 11 Uhr in der Grob. Reitbahn für: Grävenet, Falkenbach, Menau, Elferhausen, Fürfurt, Bleschenbach, Langhölter, Selters.

Runkel: Mittwoch, den 5. April 1916 vorm. 8 Uhr im Saalbau Thomas für: Runkel, Steeden, Ennet, Schaded, Hofen.

Runkel: Mittwoch, den 5. April 1916 vorm. 9 Uhr im Saalbau Thomas für: Eschenau, Schupbach, Niedershausen, Obertiefenbach.

Wilmars: Mittwoch, den 5. April 1916 vorm. 10³⁰ Uhr in der Turnhalle für: Wilmars, Arfurt, Münster, Schbach, Weyer.

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.

2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.

3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen einschl. der Jahresklasse 1897, sowie alle bei der D. U.-Musterung ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörende Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit, oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit möglich sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgesehen wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgesetzen stehen und daß Verstöße und Vergehen ebenso bestraft werden, wie wenn sie im aktiven Dienst begangen.

Von der Kontrollversammlung befreit sind die die Kgl. Eisenbahn vom Waffendienst zurückgestellten Personen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung, unentschuldigtes Fehlen, oder verspätetes Erscheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere mit Arrest bestraft.

Wilmars, den 8. März 1916.

Kgl. Hauptmeldeamt,

v. Trott,

Major z. D.

noch

eingel.

ein

führ

noch

sch

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe

Rehe